



Jahresbericht 2022



PERSPEKTIVEN
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Wer wir sind

Konkret helfen

Perspektiven fördert rund 300 Kinder und junge Erwachsene mit Behinderungen, die in St. Petersburg in staatlichen Heimen leben, in denen sie aber kaum eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben. Mit zusätzlichem Personal sowie Therapie- und Beschäftigungsangeboten zeigen wir, dass jeder Mensch ein Leben lang bildungs- und entwicklungsfähig ist.

Gleichzeitig haben wir Alternativen zur staatlichen Unterbringung geschaffen: In zwei Tagesförderstätten haben Eltern heute die Möglichkeit, ihre Kinder betreuen zu lassen und gleichzeitig weiterhin mit ihnen zusammenzuleben. Ein Haus für betreutes Wohnen auf dem Land bietet Platz für acht junge Menschen mit Behinderung. Wir unterstützen Kinder mit einer Behinderung bei der Aufnahme und Unterrichtung an städtischen Sonderschulen.

Neue Perspektiven entwickeln

Menschen mit Behinderung führen in Russland noch immer ein Leben am Rande der Gesellschaft. Wir stärken die Rechte benachteiligter Menschen und fordern Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ein, damit sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Der gemeinnützige Verein Perspektiven wurde 1992 gegründet, um die konkrete Lebenssituation von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in St. Petersburg zu verbessern. Seit 1996 ist unsere russische Partnerorganisation Perspektivy Träger der Arbeit für Menschen mit Behinderung. Gemeinsam entwickeln wir Modellprojekte, die in den Reformprozess in Russland aufgenommen und multipliziert werden. Als Mitglied in zahlreichen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung neuer Gesetze bringt Perspektivy seine Standpunkte ein.

Gut zusammenarbeiten

Perspektiven begleitet die russische Partnerorganisation Perspektivy inhaltlich und fördert deren Projekte finanziell. Wir gestalten aktiv einen fachlichen Austausch zwischen Russland und Deutschland, organisieren Fortbildungen sowie Hospitationen für russische Fachkräfte.

Seit 1996 arbeiten deutsche Freiwillige in unseren Projekten in St. Petersburg und Umgebung. Die Freiwilligen sind für die betreuten Personen wichtige Ansprechpartner*innen; sie unterstützen sie im Alltag beim Essen, Kleiden, Spazieren gehen und bei der Entwicklung hin zu mehr Selbstständigkeit.

Perspektiven finanziert seine Arbeit vor allem durch Spenden und projektbezogene Zuwendungen von Stiftungen.

Inhalt

Ein einschneidendes Jahr	5
Menschen im Heim	6
Betreutes Wohnen	8
Familienunterstützende Arbeit	10
Theater ohne Grenzen / Der normale Ort	12
Menschenrechtsarbeit	13
Reise nach Sankt Petersburg	14
Perspektiven ist jetzt 30 Jahre alt	16
Unser Verein	17
Finanzbericht	18

Titelbild: Mit einer sozialen Werbekampagne wirbt Perspektivy im öffentlichen Raum darum, Berührungsängste im Umgang mit Menschen mit Behinderungen abzubauen und hinter ungewohntem Aussehen und Verhalten einen Menschen mit seinen Gefühlen und Emotionen zu sehen. Swjatogor ist stolz auf das Foto mit ihm, das auf Plakaten an vielen Stellen in St. Petersburg zu sehen ist.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Geprüft +
Empfohlen**

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt Perspektiven mit der Zuerkennung dieses Siegels seit 2009 den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern.



Liebe Freundinnen und Freunde von Perspektiven,

wir sind noch immer erschüttert über die Ereignisse des vergangenen Jahres.

Wir denken an die Menschen in der Ukraine, an ihre Nöte, Ängste, Entbehrungen, Schmerzen, die Wut, Trauer und Verzweiflung, an all diese Wesenszüge eines jeden Krieges.

Wir hatten für das Jahr 2022 große Hoffnungen: Nach den Blockaden der Corona-Zeit endlich wieder deutsche Freiwillige in St. Petersburg, Begegnungen von Fachkräften, Austausch und Zusammenarbeit in Deutschland und in Russland, Kontakt von Angesicht zu Angesicht – ein Wesenskern unserer Arbeit. Doch es kam ganz anders.

Bei Perspektiv in St. Petersburg war das Entsetzen und die Traurigkeit über den Krieg gegen das Nachbarland ebenfalls groß.

„Wir bei Perspektiv wollten immer Frieden und glauben daran, dass alle Probleme durch Verhandlungen und Zusammenarbeit sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Ländern gelöst werden können.“, hatte Maria Ostrovskaja, die Präsidentin von Perspektiv, gleich nach Kriegsbeginn geschrieben. Zusammen mit vielen anderen russischen NGOs hatte Perspektiv einen Brief an den russischen Präsidenten verfasst, in dem sie ihn dringend baten, den Konflikt zu beenden (siehe roter Kasten gegenüber).

Perspektiv trägt viel Verantwortung für benachteiligte Kinder und Erwachsene mit Behinderungen, die oft kaum andere Unterstützung haben. Dies gilt besonders für Menschen, die in staatlichen Internaten leben. Wie werden sich die Entwicklungen auf diese Menschen auswirken?

„Wir hoffen, dass die Hilfe unserer deutschen Unterstützer und Freunde nicht aufhört. Für uns ist das sehr wichtig.“, schrieb Maria. Der Austausch mit Perspektiven in Deutschland bleibt für sie und alle ihre Mitarbeitenden von grundlegender Bedeutung: „In unserem Kern waren wir schon immer eine internationale Organisation und werden es auch bleiben. Uns ist es wichtig, von unseren deutschen Partnern zu lernen, ihre Erfahrungen aus der professionellen Sozialarbeit mit Menschen mit Behinderungen zu übernehmen und die gewonnenen Erkenntnisse mit anderen Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Russischen Föderation zu teilen. Wir sind Perspektiven e.V. und Ihnen allen zutiefst dankbar für die Unterstützung unserer Arbeit und unserer Betreuten, für die Solidarität mit uns, die Sie bewahren, trotz der gesamten Atmosphäre der Feindseligkeit und Entfremdung, in die die Welt jetzt eingetaucht ist.“

Vor 30 Jahren wurde unser Verein gegründet, um sozial benachteiligten Menschen in Russland Perspektiven für ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. An diesem Anspruch hat sich nichts geändert. Dass unsere Hilfe immer noch so sehr gebraucht wird, ist bedrückend. Dass wir sie mit Ihrer Unterstützung immer noch so zuverlässig leisten können, ist wunderbar. Daran hat sich auch 2022 trotz aller Hindernisse nichts verändert.

Ihr Thomas Seifert
Geschäftsführer

Ein einschneidendes Jahr

Wir wurden in diesem Jahr oft gefragt: Könnt Ihr überhaupt noch in Russland arbeiten, Eure Hilfe leisten?

Die von Perspektiv betreuten Menschen benötigten die selbe Unterstützung wie vor Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. In den Heimen warteten sie jeden Morgen auf unser Kommen, Familien suchten weiter Begleitung in ihrem Alltag und die Klienten in unseren betreuten Wohnungen waren ebenso auf unsere Mitarbeitenden angewiesen.

Dabei trugen unsere russischen Partnerinnen und Partner enorme zusätzliche Belastungen, um die Hilfe aufrecht zu erhalten. Zahlreiche Mitarbeitende haben Russland verlassen, andere wurden zum Militär eingezogen. Besonders die deutschen Freiwilligen fehlten sehr, sie mussten Russland im März nach der Hälfte ihrer Dienstzeit wieder verlassen. Nach Corona ein weiterer abgebrochener Freiwilligenjahrgang. Und niemand weiß, wann wieder Freiwillige nach Russland werden reisen können.

Seminare vor Ort oder Hospitationen in Deutschland fanden – wie schon in den Corona-Jahren – nicht statt. Den Transfer der Spendengelder konnten wir dagegen weiter sicher gewährleisten.

Neben den personellen Unsicherheiten erschwerten steigende Preise, Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Medikamenten und Hilfsmitteln sowie die Umstellung auf russische Produkte – soweit vorhanden – die Arbeit.

Nicht zuletzt war auch die Corona – Situation besonders im 1. Halbjahr 2022 weiterhin belastend, vor allem durch die Schließung von Stationen, Quarantäne und Besuchsverboten in den staatlichen Heimen.

Und dennoch: mit unglaublichem Engagement und dem Willen, die angeschobenen Veränderungen immer weiter zu entwickeln, hat Perspektiv auch im Jahr 2022 großartige Verbesserungen der Lebensumstände von Menschen mit Behinderungen in Russland bewirkt.

Liebe Partner, Kollegen, Freunde,

mit Schmerz im Herzen erleben wir von Perspektiv die schrecklichen Ereignisse, die jetzt in der Ukraine geschehen. Diese Ereignisse drohen für die kommenden Jahre wieder eine Mauer zwischen uns zu ziehen!

Aber wir möchten, dass jede*r von Euch unsere Position kennt, die wir trotz aller Risiken für uns im Land öffentlich zum Ausdruck gebracht haben. Wir haben gemeinsam mit vielen anderen russischen NGOs einen offenen Brief geschrieben und halten es für wichtig, Euch diesen zu zeigen:

«Herr Präsident,

wir treten gegen die Kriegshandlungen auf, die unser Land in der Ukraine führt. Unsere ganze Arbeit ist ein Kampf für Menschenwürde, die Lebensrettung. Krieg ist weder mit dem Leben noch mit der Würde noch mit den Grundprinzipien der Menschlichkeit vereinbar. Krieg ist eine humanitäre Katastrophe, die Schmerz und Leid vervielfacht. Seine Folgen machen unsere langfristigen Bemühungen zunichte. Wir halten die Anwendung von Gewalt zur Lösung politischer Konflikte für unmenschlich und fordern Sie auf, das Feuer einzustellen und Verhandlungen aufzunehmen».

Aus den Projekten

Menschen im Heim

Kinderheim in Pawlowsk

Im staatlichen Kinderheim Nr. 4 in Pawlowsk, einem Vorort im Süden von St. Petersburg, leben im vierten Gebäude rund 70 Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Die Kinder wohnen zu fünft oder sechst auf 14 Zimmer verteilt. Sie erhalten von einem Dutzend Mitarbeitenden von Perspektivy sowie Freiwilligen täglich Fürsorge, Förderung und Begleitung. Diese Unterstützung erfolgt zusätzlich zum staatlichen Personal, um den Kindern ein Minimum an Lebensqualität zu ermöglichen.

Im Rahmen der anhaltenden Belastungen durch den Krieg und die Corona-Einschränkungen bemühten sich die Mitarbeitenden den Betreuungsalltag so normal wie möglich zu gestalten.

Es wurde viel Wert darauf gelegt, Festtage wie die Geburtstage der Kinder zu bewusst schönen Erlebnissen auszugestalten. Viele kleine Ausflüge wurden organisiert, um so für Abwechslung und neue Eindrücke zu sorgen. Wie jedes Jahr wurde der Kindertag am 1.6. festlich und mit vielen bunten Aktivitäten gestaltet.

Zudem konnten im Jahr 2022 umfangreiche Renovierungsarbeiten seitens des Heimes abgeschlossen werden. Durch die Anschaffung von 20 neuen und kindgerechten Rollstühlen wurde eine deutliche Verbesserung in der Mobilität der Kinder erreicht.

Erfreulich ist, dass sich ein stabiles Team von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern etabliert hat, die besonders an den Wochenenden ins Heim kommen und mit Kindern spazieren gehen, sie baden oder sich anderweitig mit ihnen beschäftigen.

Immer wichtiger wird die Mitarbeit von Perspektivy im Kuratorium des Kinderheims. In diesem Jahr wurden auf Beschluss des Gremiums beispielsweise zwei Monitorings durchgeführt, welche die Quantität und Qualität der Bildungsmaß-

nahmen im Heim untersuchten. Dabei wurde festgestellt, dass zwar der Stundenplan in den Zimmern an der Wand hängt und somit für alle Beteiligten sichtbar ist, wann welche Kinder Unterricht erhalten. Auch haben inzwischen alle Kinder Tagebücher, worin die Lehrenden die durchgeführten Stunden eintragen. Allerdings entspricht der Stundenplan im Alltag nicht immer den tatsächlich durchgeführten Stunden. Daher entschied das Kuratorium, dass die Mitarbeitenden des Kinderheims das Datum und die Gründe für die Abwesenheit der Lehrenden in das Tagebuch des Kindes eintragen sollen.



Spaziergänge im nahe gelegenen Pawlowsker Schlosspark sind für die Kinder eine sehr willkommene Abwechslung zum Heimalltag.

Seit 1996 die ersten deutschen Freiwilligen die Kinder aus den Betten nahmen, ist Perspektiven im Kinderheim in Pawlowsk engagiert, um sie zu fördern und ihnen das Leben unter den gegebenen Umständen so angenehm wie möglich zu gestalten. Viele Verbesserungen konnten bisher erreicht werden, es leben nicht mehr 15 Kinder in einem Raum zusammen, die von einer Pflegerin betreut werden, es gibt mehr Personal und vor allem wird heute die Achtung der Menschenwürde der teils schwer mehrfach behinderten Kinder kaum mehr in Zweifel gezogen.

Heim für Erwachsene in Peterhof

Seit dem Jahr 2000 arbeitet Perspektivy im Psycho-Neurologischen Internat Nr. 3 (kurz: PNI) in Peterhof, einem Vorort westlich von St. Petersburg. Viele Beschäftigungsmöglichkeiten, Therapie- und Förderangebote sind bis heute entstanden um das Leben der hier wohnenden Menschen zu verbessern. Dabei erreicht Perspektivy mit seinen Angeboten rund 150 Personen. Insgesamt leben rund 1.000 Menschen in dem riesigen Heim am Stadtrand, unter teilweise noch immer menschenunwürdigen Bedingungen.

Während die letzten Corona-Maßnahmen ausliefen, brachte der Kriegsbeginn neue Herausforderungen für das Team von Mitarbeitenden. Besonders die personelle Fluktuation, die fehlenden ausländischen Freiwilligen und auch die Schwierigkeit genügend russische Freiwillige zu finden, führten zu einer angespannten Personalsituation. Dem Team von Sozialbetreuenden gelang es dennoch, seine fachliche Arbeit weiter zu entwickeln. Dazu gehörte zunehmend die Übernahme koordinierender Verantwortung, damit alle notwendigen Unterstützungsleistungen für die einzelnen Menschen zielgerichtet und unter Beachtung der individuellen Wünsche erbracht werden. Begleitende Fortbildungen stärkten diesen Prozess.

Ein Schwerpunkt des Engagements von Perspektivy bestand erneut in vielfältigen kreativen Workshops für die Bewohnenden, durch Ausflüge und Stadterkundungen sowie durch die regelmäßigen Angebote in den Beschäftigungs- und Therapieräumen. Dazu gehörten insbesondere:

- Keramikwerkstatt (mit 2 Ständen auf Basaren)
- Kochen und Backen
- Computerklasse (mit dem Schwerpunkt der Erstellung von Interviews/Podcasts mit Betreuten und Mitarbeitenden sowie eigenen digitalen Musikkompositionen)
- Bewegungstherapeutische Angebote (inkl. Aktivitäten wie Tischtennis, Boccia)
- Kunstprogramm – artstudio – mit diversen Theateraktivitäten, Malerei und Musik, Teilnahmen an Festivals und Ausstellungen



Die Arbeit in der Keramikwerkstatt macht viel Freude. Die kreativen Ergebnisse werden erfolgreich in Ausstellungen und auf Märkten präsentiert.

Übergangsbetreuung

Wenn Jugendliche aufgrund ihres Alters vom Kinderheim in Pawlowsk in ein sogenanntes Psycho-Neurologisches Internat (PNI) umziehen müssen, bedeutet dieser Wechsel oft tiefgreifende Veränderungen für sie. Die Erwachseneninternate sind personell und materiell nur unzureichend für die Bedürfnisse schwer behinderter Menschen ausgestattet. Bei dem Hilfsprogramm der Übergangsbetreuung geht es darum, dass die Jugendlichen nicht alleine gelassen werden, sondern weiterhin Unterstützungsangebote von Perspektivy erhalten.

2022 begleiteten fünf Sozialbetreuerinnen und zahlreiche Freiwillige von Perspektivy insgesamt 47 Personen in sieben Erwachsenen-Internaten in St. Petersburg und Umgebung.

Zum einen sind es die direkten individuellen und persönlichen Kontakte und Unterstützungsmaßnahmen, die diese Arbeit charakterisieren. Dazu gehören neben Besuchen, Gesprächen und Ausflügen die Hilfe bei der Versorgung mit angepassten individuellen Hilfsmitteln sowie im Bedarfsfall die Begleitung bei Krankenhausaufenthalten.

Zum anderen umfasst die Übergangsbetreuung die fachliche Unterstützung durch Beratung und Fortbildungen für das Personal in den Internaten. Da diese staatlichen Einrichtungen deutliche Unterschiede in der Qualität der Betreuung und Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen haben, versucht Perspektivy, den Wechsel von Kindern aus dem Kinderheim auf drei staatliche Erwachsen-Internate zu konzentrieren und hier die Fachbegleitung zu intensivieren.

Betreutes Wohnen

„Haus für immer“ - Wohngruppen für Erwachsene und Kinder

Auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie entschied sich Perspektiv im Jahr 2020 dazu, besonders gefährdete Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aus staatlichen Heimen heraus zu holen, in denen teilweise gravierende Betreuungsmängel ein lebensbedrohliches Umfeld bedeuteten. Hierfür gelang es, zwei Wohnungen in St. Petersburg barrierearm einzurichten und darin neue Wohngruppen aufzubauen. Dabei signalisiert die Bezeichnung „Haus für immer“: Hier ist euer neues Zuhause, ihr braucht keine Angst zu haben, wieder zurück ins Heim zu müssen.

„Haus für immer“ - Kinder

Im ersten Halbjahr 2022 war es endlich soweit: die im Vorjahr erworbene Wohnung war fertig eingerichtet und konnte im April feierlich eingeweiht werden. Die gesamte Umzugssituation wurde von den Kindern aufmerksam und mit großer Spannung begleitet sowie im Rahmen der Möglichkeiten aktiv mitgestaltet.



Zur Eröffnung der neuen Betreuten Wohnung kamen viele Gäste und Interessierte.

Später konnte durch den Einbau von Deckenliftern die pflegerische Arbeit deutlich erleichtert werden. Inzwischen leben fünf Kinder in dieser Wohngruppe: drei von ihnen auf Dauer und zwei Kinder in Form eines wohnvorbereitenden Trainings.

Die regelmäßigen Besuche in einem nahe gelegenen städtischen Sozial-Rehabilitationszentrum sind für die Gestaltung des Alltags genauso wichtig wie der Förderunterricht durch Lehrerinnen, die ins Zentrum kommen.

Ein zehntägiger Aufenthalt auf einer Datscha im Sommer bot die Möglichkeit, schöne Erlebnisse und wichtige Erfahrungen zu sammeln, was die Bewohnenden und Mitarbeitenden als Gruppe gleichsam sehr gestärkt hat.

„Haus für immer“ - Erwachsene

Das Projekt hat sich im Laufe des Jahres weiter entwickelt und professionalisiert. Die individuelle Hilfsmittelversorgung und die formalen Leistungsansprüche als Mensch mit Behinderung konnten weiter geklärt werden. Die neuen Hilfsmittel ermöglichten den Betreuten auch mehr Möglichkeiten für eine Beschäftigung außerhalb des Hauses. Die Nutzung von Angeboten im 'Normalnoe Mesto' (siehe Seite 12) und in einem städtischen Sozial-Rehabilitationszentrum bilden daher inzwischen einen wichtigen Bestandteil des Alltags für die sechs Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppe.

Ein Höhepunkt im Jahr waren die längeren, abwechselnden Aufenthalte auf einer Datscha. Jeweils zwei Betreute verbrachten mit Begleitung durch Mitarbeitende jeweils 40 Tage auf dem Lande. Zum ersten Mal in ihrem Leben erhielten sie damit die Möglichkeit, ganz normale Sommerferien zu machen, im Wald und am Strand des Finnischen Meerbusens spazieren zu gehen.

Solche außergewöhnlichen Erfahrungen - denn in ihrem bisherigen Leben kannten sie nur das Gelände des Kinderheims - ermöglichten auch tiefere Kontakte und stabile Beziehungen unter Betreuten und Betreuenden. Und so verwunderte es nicht, dass sich der allgemeine Gesundheitszustand der jungen Frauen und Männer nach den Ferien deutlich verbessert hatte.

Wohngruppe in Peterhof

Die betreute Wohngruppe mit vier Plätzen in einer angemieteten Wohnung in dem St. Petersburger Vorort hat sich im Jahr 2022 von einer über viele Jahre als Trainingswohnung genutzten Einrichtung, in der das selbständige Wohnen für eine begrenzte Zeit eingeübt werden konnte, zu einer festen Gruppe gewandelt. Die vier Bewohnerinnen und Bewohner stammen aus dem örtlichen Psycho-Neurologischen Internat Nr. 3 und möchten nicht mehr ins Heim zurückzukehren.

Nur für die dort von Perspektiv angebotenen Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten, wie das Computer-, Kunst- und Keramikangebot, besuchen sie das Internat mehrmals in der Woche. Nach einer letzten 'Coronawelle' im Frühjahr wurden die Sommermonate durch viele Ausflüge und Urlaubsaktivitäten individuell genossen.

In der zweiten Jahreshälfte konnte die Suche nach einem neuen und weitgehend barrierefreien Quartier mit fünf Einzelzimmern abgeschlossen werden. In günstiger Lage - nicht weit vom 'Normalnoe Mesto' entfernt - konnte Perspektiv eine Wohnung erwerben und mit Renovierungsarbeiten beginnen. Die Betreuten begannen mit großer Motivation das neue Wohnumfeld kennenzulernen und aktiv bei den Vorbereitungen des Umzuges mitzuwirken. Ende des Jahres war es soweit: Die Wohnung auf der Wassiljewski-Insel konnte bezogen und das Neujahrsfest zwischen Umzugskartons gefeiert werden.

Betreutes Wohnen auf dem Land - Wohngruppe in Rasdolje

In dieser Wohngruppe lebten im Jahr 2022 acht Bewohnerinnen und Bewohner in dem 2016 von Perspektiv gebauten, geräumigen Haus, rund 90 Autominuten nördlich von St. Petersburg - so selbständig wie möglich und in größtmöglicher Selbstbestimmung und Privatheit.

Auch in 2022 wurde das Leben und Wohnen aktiv und lebendig gestaltet. Dazu gab es wieder zahlreiche Besuche von interessierten Personen und Fachleuten aus anderen Organisationen der Behindertenhilfe, die sich über dieses in Russland noch sehr besondere Wohnmodell informieren wollten. Daneben wurden die beiden

Gästezimmer auch von Menschen genutzt, welche die Gelegenheit bekamen, diese Form der Unterbringung für sich selbst auszuprobieren.



Im Haus in Rasdolje ist immer viel los, das Modell-Projekt hat nach wie vor große Ausstrahlung, als Lern- wie als Lebensort.

Im Jahresbericht 2021 wurde berichtet, dass zwei Bewohnerinnen die Absicht haben, auszuziehen. Jetzt ist dieser Plan erfolgreiche Wirklichkeit geworden. In einer Einzelwohnung und in einer Wohnung für ein Paar (für eine Bewohnerin mit ihrem Freund aus dem Internat Nr. 3 in Peterhof) in zwei verschiedenen Mehrfamilienhäusern in fußläufiger Entfernung der Wohngruppe leben nun insgesamt drei Personen. Stolz und selbstbewusst gestalten die drei ihren Wohnalltag und genießen die Privatheit und die erreichte Selbständigkeit.

Für das Mitarbeiterteam der Wohngruppe bedeutete es auch eine Neuorientierung, da die ambulante Betreuung organisiert und verlässlich strukturiert werden musste. Ausserdem war die Betreuung eines Paares ein neuer fachlicher Akzent in der Arbeit.

In der Wohngruppe selbst gibt es insgesamt eine positive Routine, besonders beliebt sind die verschiedenen kreativen Theater- und Musikprojekte. Und natürlich die in fußläufiger Entfernung befindliche eigene Keramikwerkstatt. Diese ist durch ihre begehrten Erzeugnisse inzwischen mit Aufträgen aus nah und fern mehr als ausgelastet und bietet mit ihrem integrativen Ansatz auch interessierten Personen aus dem Ort ein Begegnungs- und Betätigungsfeld.

Familienunterstützende Arbeit

Perspektivy hat in den letzten 25 Jahren in St. Petersburg ein umfassendes Programm zur Unterstützung von Familien mit behinderten Angehörigen aufgebaut. Wichtigstes Ziel der verschiedenen Angebote ist es, Familien zu entlasten. Ihnen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, ihre Kinder bei sich zu Hause aufwachsen zu lassen und sie nicht in ein Heim abgeben zu müssen.

Übernachtungseinrichtung

Die Übernachtungseinrichtung von Perspektivy befindet sich in einer geräumigen Wohnung im Stadtzentrum von St. Petersburg und bietet vier Wohnplätze. Das Angebot richtet sich an Familien in Krisensituationen, die für einige Zeit ihre Angehörigen mit Behinderung anderweitig versorgen müssen und auf eine Einrichtung angewiesen sind. Ein typisches Beispiel sind notwendige Krankenhausaufenthalte eines Elternteils. In der Einrichtung werden die Betreuten rundum versorgt und begleitet, es gibt verschiedene Förder- und Beschäftigungsangebote, dazu werden je nach Bedarf Ausflüge und Freizeitaktivitäten organisiert sowie gemeinsam Feste gefeiert.

Trotz einer sehr schwierigen Personalsituation mit hoher Fluktuation und Personalengpässen konnten im Jahr 2022 132 mal Menschen in die Einrichtung aufgenommen werden, 53 Personen insgesamt, von denen 33 Personen dieses Angebot mehrmals im Jahr in Anspruch nahmen.



Für viele Menschen ist der Aufenthalt in der Übernachtungseinrichtung nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine schöne Abwechslung.

Tagesförderstätte für Kinder

Im Jahr 2022 besuchten zehn bis zwölf Kinder die Tagesförderstätte. Dabei waren täglich in der Regel fünf bis sieben Kinder anwesend, die so weit wie möglich individuell gefördert wurden.

Tagesbetreuungsangebote für Kinder mit schweren Behinderungen sind noch immer selten in St. Petersburg. Es gibt nur sehr wenige Kindergärten und Schulen, die solche Kinder aufnehmen. Ein wichtiges Ziel der Tagesförderstätte ist daher, die Kinder bestmöglich für einen Schulbesuch vorzubereiten, wobei die Förderung der Selbstständigkeit eine große Rolle spielt. Gleichzeitig werden die Eltern beraten und darin unterstützt, die Aufnahme ihrer Kinder in staatliche Förderschulen zu erreichen.

In der Einrichtung können die Kinder Freunde treffen und in ihrem eigenen Tempo lernen. Freiwillige und Mitarbeitende von Perspektivy betreuen die sie von 10 bis 17 Uhr. Den Eltern gibt das ein Stück Normalität zurück – sie haben Zeit zu arbeiten und Erledigungen zu machen. Allerdings belastete in 2022 eine hohe Personalfuktuation die Arbeit. Besonders schmerzlich wurden die Freiwilligen aus Deutschland vermisst. Dennoch konnten im September zwei Kinder in eine Schule aufgenommen werden.

Tageszentrum für Erwachsene

Für junge Erwachsene mit schweren Behinderungen, die in ihren Familien leben, gibt es nur sehr wenige Betreuungs- oder Beschäftigungsangebote in St. Petersburg. Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gibt es in Russland kaum.

Im Tageszentrum an der Kutusowa-Uferstraße an der Newa konnten im Jahr 2022 13 Frauen und Männer betreut werden, von denen täglich fünf bis sieben Personen das Zentrum besuchten. Tagestrukturierende Angebote mit Gruppen- und Einzelaktivitäten, Spaziergänge und die Vorbereitung und Durchführung von Festen be-

stimmten den Zentrumsalltag. Dabei war es wichtig, dass die Betreuten das Zentrum immer wieder auch verlassen und in Kontakt mit anderen Menschen traten. Sie gingen gemeinsam mit russischen Freiwilligen in den Petersburger Parks spazieren oder ins Café, manchmal stand ein Museumsbesuch auf dem Programm. Ende des Jahres konnten zudem erste Besuche im 'Normalnoe Mesto' organisiert werden, wo verschiedene Aktivitäten auf die Besucherinnen und Besucher aus der Tagesförderstätte warteten.



In der Tagesförderstätte bemühen sich die Mitarbeiterinnen jeden Tag mit viel Kreativität alle Sinne der Kinder anzusprechen.

Schule für Alle

Im Projekt „Schule für Alle“ kooperiert Perspektivy mit städtischen Sonderschulen in St. Petersburg. Diese haben sich verpflichtet, auch Kinder mit schweren Behinderungen aufzunehmen, was immer noch die Ausnahme ist. Dafür erhalten sie Unterstützung von Perspektivy durch Fortbildungen und Beratungen für das pädagogische Personal, zum Beispiel bei der Erarbeitung individueller Förderpläne. Wichtig ist zudem die Aufklärung der Eltern zu Rechten und Möglichkeiten eines Schulbesuches ihrer Kinder.

Kinder, die einen hohen Assistenzbedarf haben, erhalten bisher fast ausschließlich zu Hause Unterricht. Die Lehrenden kommen dann für einige Stunden in der Woche in die Wohnung. Allerdings bleiben die Kinder so isoliert und in der Gesellschaft unsichtbar. Kinder entwickeln sich besser, wenn sie Kontakt zu Gleichaltrigen haben. Das Ziel ist, dass es in jedem Stadtbezirk eine Schule gibt, in der auch Kinder mit hohem Assistenzbedarf lernen können.

Krisenhilfe

Die Krisenhilfe ist ein wichtiges niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Familien mit behinderten Angehörigen in St. Petersburg. Für viele Familien bedeutet dieses Angebot Sicherheit, das heißt: sie melden sich bei Bedarf, wenn sie einen Rat oder eine Unterstützung benötigen.

Gemeinsam mit den Eltern überlegen die Sozialarbeiterinnen von Perspektivy, wie sie schwierige Probleme lösen können und die Familie selbstständiger werden kann. Sie suchen gemeinsam die richtigen Fachärzte für das Kind, beraten zu finanziellen Hilfen, die der Familie zustehen oder bei der Beantragung von Hilfsmitteln. Ein Dutzend Freiwillige helfen für ein paar Stunden im Haushalt aus oder betreuen für einige Zeit die Kinder, damit die Eltern Dinge außer Haus erledigen können.

Im Jahr 2022 nutzten insgesamt 170 Familien diese Angebote, 100 Familien bekamen materielle Hilfe in Form von Lebensmittel und Gebrauchsgütern, 40 wurden beraten, 30 erhielten unmittelbare psychologisch-pädagogische Unterstützung, sechs Familien wurde ein durch Spenden finanzierter Entlastungsurlaub in einer Erholungsstätte ermöglicht und 17 Familien konnten den kostenlosen Service von YandexTaxi nutzen.

Auch einige aus der Ukraine geflüchtete Familien mit behinderten Kindern wurden von Perspektivy auf vielfältige Weise unterstützt.

Zentren für Sozialrehabilitation

Für Perspektivy ist es wichtig, dass die vorhandene städtische soziale Infrastruktur auch für Menschen mit schweren Behinderungen zugänglich ist. In jedem St. Petersburger Stadtbezirk gibt es ein sogenanntes Sozial-Rehabilitationszentrum, welches eine Tagesbetreuung sowie Freizeitangebote anbietet. Allerdings nehmen diese Zentren selten Personen auf, die einen sehr hohen Assistenzbedarf haben. Perspektivy berät die Mitarbeitenden dieser Zentren, wie sie ihre Angebote dahingehend erweitern können. Auch Freiwillige unterstützen, um eine gute Betreuung zu gewährleisten. Diese Arbeit hat auch im Jahr 2022 weiter an Bedeutung gewonnen.

Theater ohne Grenzen

Oft sind Grenzen wie Mauern zwischen uns Menschen - Nation, Kultur, Geschlecht, Sprache, Behinderung. Das Theater ohne Grenzen rüttelt an diesen Grenzen, mit jeder Aufführung beweist es: das Leben eines jeden Menschen ist von unschätzbarem Wert.

Schauspielende mit und ohne Handicap aus St. Petersburg (v.a. aus dem PNI in Peterhof), dem schweizerischen Tessin und aus Hamburg erarbeiten gemeinsam ein Theaterstück und führen es in den folgenden Jahren in allen drei Ländern auf. 2019 fand die letzte Aufführung in Hamburg statt, denn die Jahre mit Corona machten eine nahtlose Fortsetzung unmöglich.

Am 7.11.2022 war es endlich wieder soweit: das Theater ohne Grenzen stand auf der Bühne im Zirkuszelt des Upsala Zirkus in St. Petersburg und zeigte das neue Stück „Highlights“.



Die Besonderheit: aufgrund des Krieges hatten die Gruppe aus Hamburg und die Gruppe aus dem Tessin ihre selbst erarbeiteten Beiträge per Videosequenzen nach St. Petersburg geschickt. Diese wurden auf einer großen Leinwand in die Aufführung der Petersburger Gruppe eingefügt. 28 Personen aus Russland, Deutschland und der Schweiz konnten sich so beteiligen.

Es war ein beeindruckendes Erlebnis für Darbietende und Publikum gleichermaßen und ein großartiger Erfolg für diese neue Form des „inklusive“ Theaters – verbunden mit der Hoffnung, dass ein Treffen aller drei Gruppen in Zukunft bald wieder möglich werden wird.

Normalnoe Mesto Der normale Ort

Ein neues inklusives Kooperationsprojekt konnte im Mai seine Arbeit in St. Petersburg aufnehmen. Direkt an der Newa entstand aus einem stillgelegten Industriegebiet ein neues Quartier mit Freizeitangeboten, Kultur und Gastronomie.

Gemeinsam mit zwei weiteren Organisationen für Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderungen nutzt Perspektiv eine Etage eines Industriegebäudes als 'Normalen Ort'. In lichtdurchfluteten renovierten Räumen wurde die Kunstresidenz eingerichtet, ein urbanes Malatelier als Ort, an dem sich vor allem Menschen aus dem PNI 3 aus Peterhof entwickeln und möglichst unabhängig sein können. Neben Malerei bietet der Normalnoe Mesto auch Arbeitsmöglichkeiten in einer Textil- und einer Keramikwerkstatt. Dazu gibt es Veranstaltungsräume für Theater, Workshops, Vorträge und Basare. Offene Büroflächen nutzen Perspektiv für administrative Tätigkeiten, in einer Kantine sind Arbeitsplätze entstanden, hier wird für alle gekocht.



Zunächst musste insbesondere mit dem PNI 3 geklärt werden, welche Personen künftig einen Arbeitsplatz außerhalb des Internats haben dürfen. Inzwischen nehmen 27 Personen wöchentlich an den Angeboten teil. Auch aus dem Tageszentrum, den betreuten Wohngruppen in der Stadt und in Rasdolje kommen Betreute mehrmals in der Woche in den Normalnoe Mesto.

Dieses neue Angebot ist ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Teilhabe, bei dem Menschen mit Behinderungen inklusive und innovative Kultur- und Beschäftigungsangebote nutzen können.

Menschenrechtsarbeit

Auch im Jahr 2022 waren die gesellschaftlichen und menschenrechtlichen Aktivitäten von Perspektiv vielfältig, beharrlich und erfolgreich. Diverse Konferenzen und Meetings mit anderen NGOs und mit staatlichen Stellen hatten immer zum Ziel, Einfluss auf möglichst gute Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen zu nehmen. Im Einzelfall wurde auch die Petersburger Menschenrechtsbeauftragte in Arbeitsprozesse einbezogen.

Aus der Vielzahl der unterschiedlichen Themenaspekte sind in 2022 drei Bereiche beispielhaft besonders erwähnenswert:

- Elternrechte stärken

In zahlreichen Beratungen und Seminaren für Eltern lag ein besonderes Augenmerk darauf, die Rechte von Eltern in der Zusammenarbeit mit staatlichen Einrichtungen zu stärken. Diese Arbeit führte auch zu der Erstellung und Veröffentlichung eines Handbuchs „Modell zur Unterstützung der elterlichen Verantwortung für Kinder mit schweren Mehrfachbehinderungen in Heimen“, das bei anderen NGOs und vielen Eltern große Beachtung fand.

- Aufbau von Strukturen des Betreuten Wohnens (als Alternative zum Heimaufenthalt)

In kleinen aber deutlichen Schritten entsteht dank des Engagements von Perspektiv ein legitimes System von betreuten Wohngruppen. Durch eine von der Organisation in Auftrag gegebene Studie bei einer renommierten Wirtschaftshochschule wurde nachgewiesen, dass staatliche Einrichtungen im Vergleich zu betreuten Wohngruppen nicht nur deutlich weniger Lebensqualität bieten, sondern in vielen Fällen auch kostenintensiver sind.

Die Ergebnisse konnten auf einer vom Ministerium für Arbeit und Sozialschutz initiierten Konferenz vorgestellt werden. Auch hierzu wurde eine wichtige Veröffentlichung erstellt: „Handbuch für regionale Behörden zur Organisation von Projekten für betreutes Wohnen“.

- Verbesserung der rechtlichen Situation von Menschen mit Behinderungen in Internaten

Mit der finanziellen Unterstützung einer Projektförderung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik konnten Seminare und über 120 Beratungen zum Schutz der Familien-, Bildungs- und Arbeitsrechte von Menschen mit schweren Behinderungen, die in psychoneurologischen Internaten (PNIs) leben, durchgeführt werden.

Hauptanliegen des Projektes war eine Verbesserung der Lebenssituation dieser Zielgruppe durch rechtliche Hilfen bei der Wiederherstellung familiärer und sozialer Bindungen, Vorbereitung und Organisation ihres Umzugs aus PNIs in ein unabhängiges Leben oder in betreutes Wohnen sowie Hilfe vor Gericht bei der Wiederherstellung ihrer Geschäftsfähigkeit.

Im Rahmen des Projekts konnte einem breiten Spektrum von Klientinnen und Klienten mit schweren mehrfachen Behinderungen rechtlicher Beistand geleistet und damit wichtige positive Veränderungen in ihrem sozialen und rechtlichen Status erreicht werden.



Seminar zu Bildungs- und Arbeitsrechten: für die Förderung der Selbstständigkeit ist die Möglichkeit einer Ausbildung und Beschäftigung wichtig. Die Arbeitsvermittlung außerhalb des Internatsgebiets für Personen, die im PNI leben, wird durch Einschränkungen beim Verlassen der Einrichtung, insbesondere für entmündigte Personen, erheblich erschwert.

Reise nach Sankt Petersburg

„Ein markantes und inspirierendes Ereignis war im Herbst 2022 die Ankunft von Thomas und Volker in St. Petersburg. Sowohl ihre Besuche in den Projekten als auch Volkers Seminare gaben uns viel Kraft, viele Denkanstöße, positive Energie und Hoffnung auf eine friedliche Zukunft.“

Aus dem Quartalsbericht 3/22 von Perspektiv

Mitte September 2022 reisten Perspektiven-Vorstand Volker Carroll und Geschäftsführer Thomas Seifert für eine Woche nach St. Petersburg. Dort besuchten sie alle Projekte von Perspektiv und führten viele intensive Gespräche mit Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnern.

„Wir wurden von allen sehr herzlich empfangen und konnten uns endlich wieder selbst von der unglaublich tollen Arbeit von Perspektiv überzeugen. Es ist beeindruckend mit welcher Empathie, Kompetenz und mit welchem Engagement sich alle bei Perspektiv dafür einsetzen, Menschen mit Behinderungen mehr Selbstbestimmung und Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen.“, beschreibt Thomas seine Eindrücke.

Und Volker, der vor Ort auch zwei Fortbildungen für Perspektiv-Mitarbeitende hielt, ergänzt: „So eine konzentrierte und konstruktive Atmosphäre, trotz der schwierigen Umstände, unter denen viele Kolleginnen und Kollegen hier momentan leben, haben mich wirklich begeistert.“

Mit dem Flugzeug ging die Reise nach Tallinn, dann weiter mit dem Bus über die Grenze bis nach St. Petersburg. Auf dem Rückweg eine Woche später waren die Koffer voller Begegnungen und Erlebnisse, Thomas berichtet:

Wo früher 15 Kinder den ganzen Tag an die Decke schauten, stehen heute höchstens sechs Betten in einem Raum. Und sie sind leer. Die Kinder sind im Kindergarten oder der Schule. Im Kinderheim in Pawlowsk, wo wir seit 1996 mit Freiwilligen, zusätzlichem Personal und materieller Unterstützung das Leben von Kindern mit mehrfachen Behinderungen verbessern, hat sich viel verändert.

Aus drei benachbarten Gruppenräumen wurden jeweils zwei, der Raum in der Mitte ist ein buntes Aufenthaltszimmer. Vom Heim neu eingestellte Erzieherinnen beschäftigen sich dort in der schulfreien Zeit mit den Kindern. Es gibt ein gut ausgestattetes Badezimmer, beschriftete Zahnbürsten. Vorbei die Zeit, als 15 Kinder einmal pro Woche innerhalb kürzester Zeit gewaschen wurden. Es ist immer noch ein großes Heim, noch immer müssen die Mitarbeitenden von Perspektiv dafür eintreten, dass den Kindern Förderung zuteil wird, werden Freiwillige gebraucht, um den Mangel an Zuwendung zu mildern. Aber es scheint, als zweifle niemand mehr an der Menschenwürde der Kinder.



Der Kindergarten bietet Abwechslung und Förderung für Kinder im Alter zwischen vier und sechs Jahren.

Hinzu kommt: Immer mehr Familien behalten ihre Kinder mit Behinderungen zu Hause. Das berichtet die Leiterin der Übernachtungseinrichtung. In der geräumigen Wohnung können Familien Angehörige für eine gewisse Zeit in fürsorgliche Betreuung geben. Mit solchen Familien entlastenden Angeboten trägt Perspektiv dazu bei, dass weniger Kinder in Heime kommen.

Für erwachsene Menschen mit Behinderungen hat sich das Leben in staatlichen Heimen nur wenig verbessert. Im Internat in Peterhof mit rund 1.000 Bewohnerinnen und Bewohnern begrüßt uns der Heimleiter persönlich. Er möchte seine

Dankbarkeit für unsere inzwischen 22 Jahre währende Hilfe im Internat zum Ausdruck bringen. Keine selbstverständliche Geste in dieser Zeit. Dann bewundern wir die Aktivitäten im art-studio, das Malen, Musizieren, Theaterspielen, die Keramik- und die Textilwerkstatt, die Computerklasse - das Internet ist für viele ein Fenster in die Welt. Diese von Perspektiv bereitgestellten Angebote sind wie Urlaubs-Inseln im tristen Heimalltag, wenn auch nur für einen Teil der Menschen, die hier untergebracht sind.



Angebote für Musik und Theater sind bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des PNI sehr beliebt.

Im Haus für Betreutes Wohnen auf dem Land im Dorf Rasdolje nördlich von St. Petersburg treffen wir alte Bekannte. Dina, Julia und Kirill etwa, die ich vor über 20 Jahren im Kinderheim in Pawlowsk als Freiwilliger kennenlernte. Nach Jahren im Peterhofer Internat nahmen sie dankbar das Angebot von Perspektiv an, in Rasdolje ein selbstbestimmtes Leben zu führen.



Julia entschied sich im Sommer für den Wechsel aus der Wohngruppe in Rasdolje in eine in der Nähe von Perspektiv angemietete Wohnung und erfüllte sich so ihren Traum von den eigenen vier Wänden.

Rund 25 Menschen erfahren inzwischen an mehreren Standorten für betreutes Wohnen, was Selbstbestimmung und Teilhabe bedeuten. Es sind wunderbare Projekte, die eine Alternative zu den Heimen aufzeigen.

Wir haben alle besucht. Es blieb noch so viel Zeit, dass Volker Carroll zwei Fortbildungen für Perspektiv-Mitarbeitende anbieten konnte, bei denen es um Impulse für die fachliche Arbeit von Sozial-Betreuenden sowie um Hinweise zu Anforderungen eines Qualitätsmanagement-Systems in sozialen Organisationen ging.



Nach langer Zeit gab es wieder die Möglichkeit für einen fachlichen Austausch. Das Interesse war groß.

Unser Besuch war ein Zeichen der Partnerschaft und Verbundenheit. Wir wurden auf das Herzlichste empfangen und konnten uns davon beeindrucken lassen, mit wie viel Empathie, Kompetenz und Engagement sich Perspektiv nach wie vor für mehr Selbstbestimmung und Teilhabe für Menschen mit Behinderungen einsetzt.



Gruppenfoto mit den Leitungspersonen von Perspektiv nach intensiven gemeinsamen Tagen. Unsere Solidarität bedeutet unseren Partnerinnen sehr viel.

Perspektiven ist jetzt 30 Jahre alt

Den 30. Geburtstag von Perspektiven e.V. haben Mitglieder des Vereins auf der Jahreshauptversammlung im Oktober genutzt, um etwas innezuhalten und auch ein bisschen zu feiern. In den Räumen der Initiative Christen für Europa e.V. in Dresden, die seit 26 Jahren Freiwillige in die Projekte für Menschen mit Behinderungen nach Russland entsendet, wurden viele spannende Berichte, Geschichten und Fotosammlungen aus drei Jahrzehnten Perspektiven-Engagement ausgetauscht.

Im offiziellen Teil der Versammlung haben die Mitglieder die aktuelle Arbeit des Vereins reflektiert und Ziele sowie Vorhaben für das neue Jahr diskutiert. Vor dem Hintergrund der schwierigen Situation aufgrund des Krieges in der Ukraine überwog trotz mancher Unsicherheiten die Überzeugung, die Zusammenarbeit mit Perspektiv in Russland zu erhalten und mit aller Kraft weiter zu entwickeln.

Die Partnerinnen und Freunde aus St. Petersburg konnten immerhin digital für eine Weile mit dabei sein. Ihr geplanter Besuch in Dresden an diesem Jubiläumswochenende ließ sich aufgrund der aktuellen Lage leider nicht realisieren.

Nach der Mitgliederversammlung wurde gemeinsam jede Menge leckeres russisches Essen zubereitet und an einem großen Tisch noch lange gespeist, geredet und gefeiert.



Geburtsstunde der 'Jungen Perspektiven'

In diesem Jahr 2022 haben sich ehemalige Freiwillige zusammen gefunden, um noch ein Stückchen näher an Perspektiven heranzurücken und den Verein zu unterstützen. So entstand das neue Projekt der 'Jungen Perspektiven'.

„Als Luise mir vor ein paar Monaten von der Idee erzählte, sich mit Menschen zusammenzutun, mit denen wir unser

Freiwilligenjahr verbracht haben, um neue Idee zu besprechen, habe ich gerne zugesagt. Sie wollte ein paar Freiwillige einladen, die bereit sind, ihr Können und ihre Zeit für Perspektiven zur Verfügung zu stellen. Ich hätte nicht erwartet, dass sich die Dinge so schnell entwickeln! Wir haben bereits einen Instagram- und Telegramkanal eingerichtet und Tatjana hat schon das erste Soli-Konzert zur Unterstützung von Perspektiven organisiert!“, erinnert sich Miljausha.

Unser Verein

Die Mitgliederversammlung ist das wichtigste Organ von Perspektiven. Sie führt die Aufsicht über die Tätigkeiten des Vereins und kommt mindestens einmal im Jahr, zuletzt am 08.10.2022, zusammen.

Neben der Festlegung der inhaltlichen Zielsetzungen gehören zu ihren Aufgaben die Wahl der Vorstandsmitglieder und Kassenprüferinnen, die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes sowie des Prüfberichtes der Kassen- oder Wirtschaftsprüferinnen, die Verabschiedung des Budgets, die Entlastung des Vorstandes, die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern, die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages sowie die Beschlussfassung über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins.

Die aktuell 48 Mitglieder bringen ihre individuellen Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen ehrenamtlich in die Vereinsarbeit ein.

Dem ehrenamtlichen Vorstand von Perspektiven e. V. gehören an:

- Dr. Gunda Amat Amoros
vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Ulrike Brödermann
vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Günter Ziems
vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Volker Carroll
- Assol Wonka

Der Vorstand organisiert die Umsetzung der Zielsetzungen von Perspektiven, welche bei der Jahreshauptversammlung gemeinsam von allen anwesenden Mitgliedern festgelegt werden. Er verwaltet das Vereinsvermögen und kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder. Dem Vorstand obliegen zudem die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresberichtes. In 2022 hat sich der Vorstand zu vier Vorstandssitzungen getroffen.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer in Teilzeit (50 Prozent) ist Thomas Seifert bei Perspektiven angestellt. Er führt die operativen Geschäfte des

Vereins nach Maßgabe des Gesetzes, der Satzung sowie der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung von Perspektiven e.V., soweit der Vorstand die Geschäfte nicht selbst führt. Die Geschäftsführung berät den Vorstand, setzt dessen Beschlüsse um und wirkt an der Entwicklung des Vereins sowie seiner strategischen Ziele aktiv mit.

Bis zum 31.12.2021 hat Margret Thieme Perspektiven in Teilzeit bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Perspektiven ist im Vereinsregister unter der Nummer 10323 beim Amtsgericht in 33095 Paderborn eingetragen und vom zuständigen Finanzamt Höxter als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW und der Initiative Christen für Europa e.V. in Dresden, die seit 1996 Freiwillige nach St. Petersburg entsendet und gleichzeitig russischen Freiwilligen aus St. Petersburg einen Dienst in Deutschland ermöglicht.



Der Vorstand von Perspektiven v.l.n.r.: Ulrike Brödermann, Volker Carroll, Günter Ziems, Assol Wonka und Dr. Gunda Amat Amoros

Finanzbericht

Allgemeines

Im Ergebnis weist die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Jahr 2022 einen Überschuss der Einnahmen gegenüber den Ausgaben in Höhe von 140.717 Euro aus (2021: Überschuss in Höhe von 11.410 €). Hierdurch ergibt sich ein Vermögensbestand zum 31. Dezember 2022 in Höhe von 381.133 Euro Guthaben bei Kreditinstituten (2021: 240.415 €).

Der hohe Kontostand zum Jahresende 2022 resultiert zum einen aus den Einnahmen des Monats Dezember, in dem Perspektiven einen wesentlichen Teil seines jährlichen Spendenaufkommens erzielt. Zum anderen konnten aufgrund der sanktionsbedingten Unsicherheiten im Zahlungsverkehr mit Russland nicht alle für das Jahr 2022 vorgesehenen Gelder an Perspektiv transferiert werden.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2022 erfolgte durch die von der Mitgliederversammlung gewählten Kassenprüferinnen. Sie ergab keine Einwände, die Ordnungsmäßigkeit der Jahresrechnung wurde bescheinigt.

Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Gesamteinnahmen lagen 2022 deutlich über denen des Vorjahres. Während das Aufkommen aus freien Spenden um fast 60.000 Euro zurückging, erhielt Perspektiven höhere Zuwendungen von Stiftungen und Vereinen. Hinzu kam eine Projektförderung für Menschenrechtsarbeit durch das Auswärtige Amt. Der Verkauf von Weihnachtskarten sorgte für eine zusätzliche Einnahme (Zweckbetrieb).

Erläuterungen zu den Ausgaben

Die Gesamtausgaben sanken 2022 deutlich gegenüber denen des Vorjahres, da, wie bereits oben erwähnt, nicht alle vorgesehenen Projektmittel nach Russland transferiert werden konnten.

Der Rückgang bei den Ausgaben für Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit resultiert aus der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses zum 31.12.2021. Bei den Sachkosten waren in der Öffentlichkeitsarbeit in 2021 noch außerordentliche Ausgaben für die Fertigstellung der neuen Perspektiven-Homepage zu tragen.

Personalaufwand

Die Aufwendungen für die 50%-Stelle der Geschäftsführung betrugen in 2022 rund 28.000 Euro.

Für den Einsatz von deutschen Freiwilligen in den Projekten in St. Petersburg bis Ende Februar 2022 wurden insgesamt rund 24.000 Euro aufgewendet (2021: rund 30.000 €). Dabei handelt es sich um Aufwendungen für die anteilige Finanzierung der Freiwilligen, die ab September 2021 über den ICE e.V. nach St. Petersburg entsandt wurden, sowie um die komplette Finanzierung der Freiwilligen, die durch Entsendung über *Perspektiven* ihren Dienst ableisteten. Zudem wurde mit dem Geld die Personalstelle zur Koordination der Freiwilligen bei Perspektiv in St. Petersburg mitfinanziert.

Von den Gesamtausgaben entfielen 87 % (2021: 84 %) auf in Zusammenarbeit mit *Perspektiv* durchgeführte Projekte einschließlich projektbegleitender Maßnahmen. Der Anteil der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung an den Gesamtausgaben beläuft sich in 2022 daher auf 13 %.

	2022	2021
Einnahmen		
Freie Spenden	226.238,59 €	284.583,59 €
Zweckgebundene Spenden	6.657,25 €	8.810,00 €
Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen ¹	135.855,62 €	53.360,77 €
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	18.622,87 €	0 €
Mitgliedsbeiträge	2.030,00 €	2.120,00 €
Zweckbetrieb	1.644,99 €	0 €
Gesamteinnahmen	391.049,32 €	348.874,36 €
Ausgaben		
Projektförderung	206.031,17 €	265.730,00 €
Pawlowsk	5.075,08 €	12.578,00 €
Peterhof	17.780,42 €	90.852,90 €
Familienunterstützung	11.186,83 €	12.880,96 €
Freiwilligenprogramm	16.574,62 €	19.105,04 €
Übergangsbetreuung	39.613,35 €	28.155,88 €
Rechtsarbeit	6.580,38 €	8.816,20 €
Betreutes Wohnen	10.312,70 €	292,52 €
Personaldienst/Fortbildungen	11.096,45 €	23.349,00 €
Kooperative Beziehungen	9.649,42 €	11.089,76 €
Wohltätigkeitsentwicklung	6.089,49 €	3.290,82 €
Verwaltungskosten	22.613,13 €	23.155,83 €
<i>Gesamt Perspektiv</i>	<i>156.571,87 €</i>	<i>233.566,91 €</i>
Ausgleichsposition ²	41.312,00 €	21.633,09 €
<i>Transfer an Perspektiv</i>	<i>197.883,87 €</i>	<i>255.200,00 €</i>
Freiwilligenarbeit	7.180,00 €	10.530,00 €
Theater ohne Grenzen	967,30 €	0 €
Projektbegleitung	12.823,64 €	17.177,89 €
Personalaufwand	8.482,42 €	15.368,91 €
Sachaufwand	4.341,22 €	1.808,98 €
Öffentlichkeitsarbeit	14.484,90 €	35.356,77 €
Personalaufwand	8.556,15 €	23.604,69 €
Sachaufwand	5.928,75 €	15.752,07 €
Verwaltung	16.992,31 €	15.199,14 €
Personalaufwand	11.219,79 €	10.875,47 €
Sachaufwand	5.772,52 €	4.323,67 €
Gesamtausgaben	250.332,02 €	337.463,80 €
Jahresergebnis	140.717,30 €	11.410,56 €
Saldo zum 31. 12. 2022³	381.133,24 €	240.415,94 € (31. 12. 2021)

¹ Davon zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 128.290 € (2021: 50.105,77 €).

² Die Ausgleichsposition betrifft Gelder, welche *Perspektiven* im Laufe des Jahres an *Perspektiv* überwiesen hat und die von *Perspektiv* im betreffenden Jahr noch nicht ausgegeben wurden.

³ Sichteinlagen, davon in 2022 noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 217.329 € (2021: 67.132,09 €).



Keramikwerkstatt in Rasdolje - zauberhafte Dinge entstehen an diesem besonderen Ort.

Impressum

Herausgeber:
Perspektiven e.V. – Gemeinschaft zur
Unterstützung von Projekten für
sozial Benachteiligte in Osteuropa

Klein Gartz 10
29410 Salzwedel

Telefon: 039037 956087
kontakt@perspektiven-verein.de

www.perspektiven-verein.de

Redaktion: Thomas Seifert, Volker Carroll

Bilder: Wenn nicht anders gekennzeich-
net Perspektiven-Archiv.

Gedruckt auf Recyclingpapier.

Spendenkonten

Berliner Volksbank
IBAN: DE82 1009 0000 5255 9000 07
BIC: BEVODEBB

Volksbank Steinheim
IBAN: DE80 4726 4367 4029 3493 07
BIC: GENODEM1STM

Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE94 3702 0500 0007 1551 00
BIC: BFSWDE33XXX

